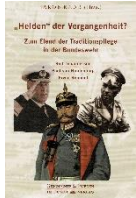




Einladung

Dienstag, 6. Februar 2024, um 19.00 h, Stadtbibliothek Bremen, Am Wall 201 (Wallsaal)



Buchvorstellung mit Herausgeber, Verleger und Autoren zu dem Band
**„Helden“ der Vergangenheit? –
Zum Elend der Traditionspflege in der Bundeswehr**
Rolf Johannesson – Paul von Hindenburg – Erwin Rommel
Hrsg. von Jakob Knab – Donat Verlag Bremen 2023, 288 Seiten, 19.80 €

Es geht um das Wirken vergangener „Helden“ und den Umgang mit ihnen, nicht zuletzt um Rolf Johannesson, 1944 von Großadmiral Dönitz, Oberbefehlshaber der NS-Kriegsmarine, zum „Festungskommandant Elbe-Weser“ ernannt.

Warum ist die Beschäftigung mit den drei „Helden“, von der Bundeswehr nach wie vor zu Vorbildern erklärt, in Zeiten, in denen deutsche Politiker/innen wieder der „Kriegstüchtigkeit“ das Wort reden, unerlässlich und wichtig?

Johannesson unterstanden als „Admiral Deutsche Bucht“ über 80.000 Soldaten der Wehrmacht. Das schloss die Befehlsgewalt über die Produktionsstätten „der U-Bootgeneration der Zukunft“ im Nordwesten ein. Das Bauprojekt für U XXI im Bunker „Valentin“ in Bremen-Farge gehörte dazu, nebst dortiger Lager für tausende kriegsgefangener Zwangsarbeiter aus vielen Ländern Europas. Ein Projekt, das die Gigantomanie und den NS-Kriegswillen ebenso verdeutlicht wie dessen Machtfülle und Menschenverachtung. Befehlshaber Johannesson war mittendrin, hat das NS-Programm „Vernichtung durch Arbeit“ gestützt.

Im Endsiegterror des NS-Regimes bestätigte er im April 1945 Todesurteile der Wehrmachtjustiz gegen fünf widerständige Männer von Helgoland, die sich für eine Übergabe der Insel an die Engländer eingesetzt hatten. In seinen Erinnerungen, vorgeblich der Wahrheit verpflichtet, verschwieg Johannesson seine Untaten als NS-Gerichtsherr. Seine Traditionswürde für die Bundeswehr und insbesondere für die Bundesmarine schmälerte das indes bis heute nicht. **Jakob Knab** berichtet deshalb über den Meinungskampf um das „Vorbild“ Johannesson, der sich in seinen Erinnerungen zum Widerstandskämpfer stilisierte.

Der Historiker und Autor **Dr. Detlef Bald** wird dessen Engagement in den historischen Kontext des NS-Vernichtungskrieges stellen und aufzeigen, wie Johannesson beim Einsatz von Zwangsarbeitern und Häftlingen des KZ Neuengamme im U-Boot-Bunker „Valentin“ in Bremen-Farge dem NS-Regime als willfähiges Werkzeug dienstbar war.

Helmut Donat befasst sich mit Paul von Hindenburg, nach dem in Munster weiterhin eine Kaserne benannt ist. Mit Klauen und Zähnen hält die Bundeswehr Hindenburg für traditionswürdig, obwohl er im Ersten Weltkrieg für Kriegsverbrechen verantwortlich zeichnete. Forschungsergebnisse, die seine Korruptheit und Zusammenarbeit mit den Nazis belegen, ignoriert die Bundeswehr. Gleiches gilt, wie **Wolfram Wette** verdeutlicht, für den Fall Rommel.

Indem die dafür verantwortlichen Militärs den drei „Helden“ nach wie vor die Ehre erweisen, verstoßen sie gegen den seit 2018 geltenden Traditionserlass, der sie verpflichtet, freiheitlichen und demokratischen Zielsetzungen zu folgen. Stattdessen befleißigen sie sich eines Überlegenheitsdünkels, der Argumente nicht gelten lässt – ein Missstand, der öffentlich zu machen und schleunigst zu beheben ist. Die bibliophile Neuerscheinung und deren Vorstellung tragen dazu bei.

ehemaliger Vorsitzender (1990-2018):
Ludwig Baumann (* 13.12.1921, † 5.07.2018)
Vorsitz aktuell vakant.

Schriftführer: Günter Knebel
E-Mail: info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Wissenschaftlicher Beirat
Ehrenvorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg † /
Vorsitzender: Prof. Dr. Detlef Garbe, Hamburg /
Beisitzer:
Günter Saathoff, Berlin / Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin /
Dr. Rolf Surmann, Hamburg / Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg.